

Erfahrungsbericht Auslandssemester am „The College of New Jersey“ Fall semester 2013

Das College

„The College of New Jersey“ liegt an der Ostküste der USA in New Jersey. Es befindet sich in der Kleinstadt Ewing nahe Trenton, der Hauptstadt New Jerseys. Das College selbst besteht aus einem sehr weitläufigen und großen Gelände. Idyllisch sind zwei kleine Seen, an die man sich bei schönem Wetter setzen kann. Die Gebäude sind primär im Kolonialstil errichtet und wirklich wunderschön!

Lage und Umgebung

Wie oben geschrieben liegt TCNJ in Ewing. Ewing selbst besteht aus gepflegten Wohnhäusern und bietet wenig Möglichkeiten, um wegzugehen oder einzukaufen. Ohne Auto oder Fahrrad (man muss dazu sagen, dass Fahrrad-fahren in diesem Gebiet eher unüblich ist und als gefährlich angesehen wird) gelangt man nicht zu interessanten Orten, wie Supermärkten o.ä.. In Laufweite liegt nur „Slocums“ eine kleine Bar mit Bowling-center, eher urig, aber für den ein oder anderen Abend mal ganz nett.

Besonders attraktiv war das College für mich durch seine Nähe zu einigen bekannten Großstädten der USA. So kann man beispielsweise New York mittels eines Busses, der direkt am College abfährt und zur Trainstation in Trenton fährt, und dort abfahrendem Zug innerhalb von gut zwei Stunden erreichen und dort den ein oder anderen Tag verbringen. Philadelphia ist mit Bus und Bahn ca. 1 ½ Stunden entfernt. Innerhalb von vier Stunden gelangt man nach Washington D.C. und Boston, was tolle Ziele für Fall- (Ende Oktober) und Thanksgiving-Break (Ende November) sind. Über die Breaks muss man das College verlassen, sollte sich also rechtzeitig um einen alternativen Aufenthaltsort bemühen! Auch sehr reizvoll ist Princeton, ca. 20 Minuten vom College entfernt und wirklich einen Besuch wert!

Wohnen

Während meines viermonatigen Aufenthalts wohnte ich in den „Townhouses South“, einer Art kleinen Häusersiedlung im Kolonialstil, die zu den Studentenwohnheimen des College gehört. Generell teilt man sich dort ein Stockwerk mit drei weiteren Personen des gleichen Geschlechts. Jedes Haus beinhaltet drei Stockwerke, wobei das unterste Stockwerk eine Art Aufenthaltsraum hat und nur zwei Zimmer für Studenten bietet. Jedes Stockwerk hat eine Dusche und ein separates Badezimmer, sowie einen Kühlschrank, ein Eisfach, eine Mikrowelle mit kleiner Arbeitsfläche und eine Spüle. In den Häusern liegt blauer Teppich, die Zimmer sind ca. 10 qm groß. Das Zimmer, das man bewohnt, ist möbliert. Es gibt ein Bett, einen Kleiderschrank und eine Art Regal mit Kommode und einen Schreibtisch. Zu Beginn muss man sich sein Zimmer allerdings komplett selbst einrichten. Dazu fuhren wir am zweiten Tag zu Target und Walmart und konnten uns alles wichtige holen – diese Kosten muss man auf jeden Fall mit einplanen! Sei es Bettwäsche, eine Matratzenauflage (wichtig, da

die Matratzen ansonsten etwas unbequem sind), Lampen, Waschmittel, etc., dieser erste Einkauf geht wirklich ins Geld. Vorteil ist aber, dass man sich sein Zimmer so etwas wohnlicher machen kann.

I-house

Das Besondere an TCNJ ist wohl das Konzept des I-house. Das I-house sind zwei Häuser in den Townhouses South (also insgesamt 20 Zimmer), in denen die meisten Internationals mit Amerikanern zusammenleben. Jeder Amerikaner, der in diesem Haus lebt, ist gleichzeitig „Cultural partner“ für einen oder mehrere Internationals und kümmert sich in den ersten Wochen um sie. Ich habe aus Platzgründen nicht im Ihouse leben können (ich lebte nur einige Häuser weiter ebenfalls in den Townhouses South), konnte aber dennoch viel mit dem Personen machen, die dort gelebt haben. Über das Semester hinweg gibt es viele Veranstaltungen und regelmäßige Treffen des Ihouse, sodass man bereits zu Beginn Kontakte knüpfen kann und Ansprechpartner hat, die einem bei wichtigen Fragen helfen.

Wäsche

Im ersten Haus der Townhouses South gibt es einen Wäscheraum, in dem es ca. 8 Waschmaschinen und ebenso viele Trockner gibt. Hier kann man kostenlos waschen.

Essen

TCNJ verpflichtet die Auslandsstudenten dazu, sich für einen so genannten „Meal plan“ zu entscheiden. Dieser Plan gilt für die Hauptmensa des College, Eickhoff-hall. Hier hat man die Auswahl zwischen unterschiedlichen Angeboten und Preisklassen. Wer nicht gern frühstückt, kann zu einem günstigeren Preis einen Mealplan erstehen, der erst ab 11 Uhr morgens gültig ist (ab diesem Zeitpunkt wird das Mittagessen angeboten). Die meisten von uns hatten jedoch den All-inclusive-Plan, mit dem man jederzeit in die Mensa gehen konnte. Je nach ausgewähltem Mealplan erhält man Punkte, die man in den übrigen Einrichtungen des College ausgeben kann. Dazu komme ich gleich. Zunächst zur Hauptmensa. Eickhoff-hall bietet verschiedene Essensstationen mit unterschiedlichen Gerichten an. Es gibt eine Sandwich-station, an der man sich ähnlich wie bei Subway Sandwiches seiner Wahl zubereiten lassen kann, eine Pizzastation, Pasta, Burger, einen großen Grill, auf dem man verschiedene Fleisch- und Gemüsesorten frisch zubereiten kann, eine Salatbar, „Quimbies Kitchen“ (saisonale täglich wechselnde Gerichte, wie z.B. Mac & Cheese, Gemüse und Fleisch dazu), eine Dessertecke, jede Menge Frühstücksflocken, Bagels und Aufstrich (Butter, Marmelade, Frischkäse und Erdnussbutter) und eine Omelettbar. Zudem stehen einem zahlreiche Getränkeautomaten zur Auswahl, die die typischen amerikanischen Softdrinks (Mountain dew, Pepsi in verschiedenen Sorten, Gatorade etc.) ausschenken. Für die Sprudelwasserliebhaber gibt es sogar „Soda“. Das ist im Grunde mit Kohlensäure versetztes Leitungswasser. Da die Amerikaner ihrem Wasser Chlor zusetzen, schmeckt auch das leicht chlorig. Aber man gewöhnt sich daran. Zusätzlich gibt es verschiedene Kaffee- und Teesorten, Säfte und Wassersorten (mit Geschmack versetzt). Was sich am Anfang verlockend und vielfältig anhört, wird nach einigen Wochen jedoch wirklich anstrengend. Ich muss leider sagen, dass das Essen qualitativ zwar gut war, die Stationen jedoch nicht ausreichen, um sich

über vier Monate hinweg halbwegs abwechslungsreich zu ernähren. Man kommt schnell an den Punkt, an dem man sich fragt, auf was man noch einigermaßen Lust hat. Da man ja drei Mal täglich in der Mensa ist, wird die Auswahl leider schnell langweilig und man kann das Essen irgendwann nicht mehr sehen. Mich hat auch gestört, dass die Speisen generell recht ungesund waren. Es gab wenige gesunde Alternativen. Wenn man nicht jeden Tag Salat, Sandwiches oder Suppe essen möchte, bleibt einem zwangsläufig nur der Gang zu ungesünderen Alternativen.

Zusätzlich zur Hauptmensa gibt es eine kleinere Mensa nahe den Townhouses South, die bis Mitternacht geöffnet hat und eine kleine Auswahl an Speisen anbietet. Diese muss man jedoch von seinen Points bezahlen, die Mensa ist nicht im Meal Plan enthalten. Ich hatte den All-inclusive-plan, das heißt, dass ich jederzeit in die Hauptmensa gehen konnte und zusätzlich für das gesamte Semester 250 Punkte zur Verfügung hatte, die ich für andere Dinge ausgeben konnte. So gibt es z.B. einen kleinen Supermarkt auf dem College, der Tiefkühlprodukte, Knabbereien, Obst, Eis etc. verkauft. Hier kann man mit Punkten bezahlen. Es gibt zudem ein kleines Café, das Starbucks-Produkte verkauft, in der Bücherei, eine weitere kleine Mensa im Student-Center, und ein kleines Café im Education Building. In all diesen Bereichen kann man mit seinen Punkten bezahlen. Ich bin mit den 250 Punkten gut über die vier Monate ausgekommen und hatte am Ende sogar noch ein paar übrig.

Was mich sehr positiv überraschte, war das Konzept des „Meal Equivalent“. Täglich zwischen 11.00 und 14.00 bekommt man in den Cafés und der kleinen Mensa im Student Center Produkte im Wert von 6 Dollar (wenn ich mich richtig erinnere) umsonst. Man geht dann einfach mit seiner Student-ID in den Laden, sucht sich die Produkte, die man haben möchte, aus und sagt an der Kasse, dass man Meal Equiv (alle Meal-plans, die den Internationals zur Verfügung stehen, haben diesen Meal Equiv) nutzen möchte. Kommt man über den Betrag von 6 Dollar, wird der Rest mit den Punkten bezahlt. Das gibt einem die Möglichkeit, etwas Abwechslung in die Ernährung zu bringen. Gerade die Mensa im Student Center verkauft andere Lebensmittel. Hier gibt es tolle Sandwiches und sogar Sushi, kleine Snacks wie Karotten mit Dip, oder Käsewürfel und Trauben etc., die man auch gut auf Ausflüge, oder kleine Reisen mitnehmen kann.

Öffentliche Verkehrsmittel

Direkt auf dem College gibt es eine Bushaltestelle, an der halbstündlich der 601-Bus abfährt (Ticket 1.50 Dollar). Dieser fährt zur Trainstation nach Trenton, von wo aus man z.B. Züge nach Philadelphia (Ticket One way ca. 8 Dollar) und New York (Ticket One way 14 Dollar) nehmen kann, aber auch Anschluss an andere Busse hat. Der 601 war immer pünktlich und zuverlässig. Mit anderen Bussen habe ich eher negative Erfahrungen gemacht. Diese kamen oft unpünktlich und hatten komische Abfahrtszeiten. Daher würde ich mich eher an den Loop-Bus halten. Der Loop-Bus ist ein vom College betriebener Schulbus, der zwei Mal unter der Woche und am Wochenende fährt. Jeder TCNJ-Student kann ihn kostenlos nutzen. Er fährt unter anderem eine Mall, ein Kino, die Trainstation Hamilton und Princeton an. Der Loop-Bus ist eine tolle Möglichkeit, etwas Mobilität am College zu bekommen. Wie oben erwähnt, liegt das College in einer reinen Wohngegend, in der man nur schwer zu Fuß zu interessanteren Orten kommt.

Einkaufen

Abgesehen von den Einkaufsmöglichkeiten am College gibt es nur eine kleine Drogerie (7Eleven), die in Laufnähe vom College liegt. Um zu Supermärkten o.ä. zu kommen, ist man entweder auf eine Mitfahrgelegenheit bei Kommilitonen angewiesen, oder muss mit dem Bus nach Trenton oder zur Mall / Princeton fahren. Tolle Shopping-Möglichkeiten gibt es natürlich in New York oder Philadelphia. Es lohnt sich auch, einmal mit Einheimischen zum Farmers Market in Trenton zu fahren. Dort gibt es regionale Produkte und Waren der Bauern und Amish People. In der Nähe befindet sich auch „Halo Farm“, bekannt für seine wirklich gute Eiscreme.

Sport

Das Sportangebot am College ist wirklich toll! Zum einen gibt es eine Art Fitnessstudio mit verschiedenen Kraft- und Ausdauergeräten, das man täglich kostenlos benutzen kann. Zusätzlich kann man täglich in ein Schwimmbad gehen. Ab der 3. Woche des Semesters kommen ebenfalls täglich stattfindende Kurse dazu, die von Studentinnen abgehalten werden. Im Wintersemester gab es unter anderem Yoga, Zumba, Kickboxen (ein Kraftworkout mit Boxelementen) und das Body-Bootcamp. Jeden Tag finden mehrere unterschiedliche Kurse statt. Mir haben die Kurse wirklich Spaß gemacht und man hat nette Leute kennen gelernt. Im Fall von Zumba gab es gelegentlich auch so genannte „Zumbathons“, bei denen Zumba über mehrere Stunden als ein Event angeboten und dort meist für einen wohltätigen Zweck gesammelt wurde.

Zusätzlich zu diesen nicht verpflichtenden Sportangeboten gibt es natürlich noch die Sportclubs. Diese unterteilen sich in unterschiedliche Stufen und sind je nach Stufe eher locker (2 – 3 Mal Training die Woche) oder zielen auf Professionalität (jeden Tag Training). Bei letzteren ist es eher schwer, als International teilzunehmen, da die Teams langfristige Mitglieder haben wollen. Bei locker spielenden Fußballteams o.ä. kann man im Regelfall aber problemlos teilnehmen.

Veranstaltungen

Das College bietet eine Vielzahl von Veranstaltungen, die einem den Alltag schöner machen. Die meisten davon werden vom „CUB“ (College Union Board) organisiert. Darunter sind kleinere Dinge, wie diverse „Nooner“, Veranstaltungen, die um die Mittagszeit statt finden und an denen man basteln, spielen und essen kann. Aber auch größere Trips, wie z.B. nach Washington oder Boston, in ein Aquarium, Philadelphia, New York etc.. Die Veranstaltungen sind immer recht günstig, man muss nur früh genug da sein, um auch noch ein Ticket zu bekommen. Mir haben sie immer viel Spaß gemacht und es war eine tolle und günstige Möglichkeit, das Land besser kennen zu lernen! Abgesehen davon gibt es diverse Sportveranstaltungen, wie Baseball- oder Footballspiele, Schwimmturniere etc., Specials in der Mensa uvm.. Langweilig wird einem nicht, wenn man offen für diese Dinge ist und sich einfach darauf einlässt. Das ist eben auch Teil des College-Alltag.

Freizeit

Abgesehen vom College-Alltag, während dem man wirklich viel für die Kurse tun muss, kann man neben sportlichen Aktivitäten, oder dem Besuch der obigen Veranstaltungen an Clubs teilnehmen. Diese stellen sich zu Beginn des Semesters in einer kleinen Messe vor. Man trägt sich auf die Liste ein und bekommt alle nötigen Infos zum Club selbst, den ersten Treffen etc.. Ich habe an einigen Clubs teilgenommen (z.B. dem Swing-Dance-Club) und hatte wirklich viel Spaß. Zum einen ist auch dies Teil des College-Lebens und ganz anders, als man es aus Deutschland kennt. Zum anderen ist es eine tolle Möglichkeit, neue Leute kennen zu lernen und sich zu integrieren.

Besuch

Es ist ja nicht unwahrscheinlich, dass Freunde oder Familie zu Besuch kommen. Für Familie o.ä. gibt es in der Umgebung einige Hotels, die auf der Seite des College zu finden sind und teilweise auch Rabatte für Angehörige der TCNJ-Studenten anbieten. Wer einen Freund zu Besuch hat, der kann ihn aber auch problemlos in seinem Zimmer schlafen lassen (das muss eben mit den Mitbewohnern abgesprochen werden). Das Bett ist zwar recht klein (Twin XL), aber für ein bis zwei Wochen kann man sich damit arrangieren. Und zur Not tut es auch der Boden. Essen kann der Gast auch bei Eickhoff. Ich habe meinem Besuch das Essen oft mit meinen Punkten bezahlt (man muss jeweils für Frühstück, Mittag und Abendessen bezahlen, die Preise variieren), Barzahlung ist aber auch möglich.

Fazit

Für mich war die Zeit am TCNJ wahnsinnig schön. Ein großer Vorteil war die Nähe zu New York und anderen Großstädten, aber auch die tollen Veranstaltungen, die vom CUB organisiert wurden. Mir hat zudem gut gefallen, dass wir durch das Konzept des I-house gut aufgehoben waren und stets Ansprechpartner hatten, an die wir uns wenden konnten. Das College selbst ist wirklich wunderschön und bietet einem die Möglichkeit, den klassischen typisch amerikanischen College-Alltag mit Fraternity-partys, Leben auf dem Campus uvm. kennen zu lernen. Wen es nicht stört, dass er etwas länger zum nächsten Supermarkt braucht und nicht in die nächste Stadt laufen kann, der ist am TCNJ genau richtig. Ich kann es nur jedem empfehlen, es war ein wunderschönes Erlebnis!